



NDR VOKAL
ENSEMBLE

SAISON 24'25
20./21.06.25

ITALIENISCHER
BAROCK

KLAAS STOK
DIRIGENT
AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN

FR 20.06.25 20 UHR

HAMBURG

ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL

EINFÜHRUNG 19 UHR GROSSER SAAL

MIT LUCA DELLA LIBERA IN ENGLISCHER
SPRACHE

SA 21.06.25 18 UHR

HANNOVER GALERIE HERRENHAUSEN*

ITALIENISCHER BAROCK

KLAAS STOK *DIRIGENT*
AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN
NDR VOKALENSEMBLE

SOLIST:INNEN DES NDR VOKALENSEMBLES

LUCY DE BUTTS *SOPRAN*
SOPHIA KÖRBER *SOPRAN*
CHLOE LANKSHEAR *SOPRAN*
CATHERINA WITTING *SOPRAN*

ALEXANDRA HEBART *ALT*
INA JAKS *ALT*
JIAYING LIN *ALT*
ANNA-MARIA TORDEL *ALT*

HEEJUN KANG *TENOR*

DÁVID CSIZMÁR *BASS*
ANDREAS HEINEMEYER *BASS*
ANDREAS PRUYS *BASS*

*In Kooperation mit den Festspielen
Herrenhausen Barock

Für dieses Konzert nutzen wir dankbar die
Monteverdi-Orgel der Niederländischen
Stiftung für Musikinstrumente, des
Nationaal Muziekinstrumenten Fonds

NDRkultur 

Das Konzert am 20.06. wird live auf **NDR Kultur** gesendet. Es
wird außerdem eine Live-Übertragung auf **arte.tv** stattfinden.

Antonio Lotti (1667–1740)

Dixit Dominus (um 1717)

- I. Dixit Dominus
- II. Donec ponam inimicos
- III. Virgam virtutis
- IV. Tecum principium
- V. Juravit Dominus
- VI. Dominus a dextris
- VII. Judicabit in nationibus
- VIII. De torrente in via bibet
- IX. Gloria Patri
- X. Sicut erat in principio
- XI. Et in saecula saeculorum

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Magnificat RV 610 (um 1729)

- I. Magnificat
- II. Et exsultavit
- III. Et misericordia eius
- IV. Fecit potentiam
- V. Deposuit
- VI. Esurientes
- VII. Suscepit Israel
- VIII. Sicut locutus est
- IX. Gloria Patri

Pause

Antonio Caldara (ca. 1671–1736)

Sinfonia C-Dur (unbekannt)

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Allegro

Gloria (1707)

- I. Gloria in excelsis Deo
- II. Et in terra pax
- III. Laudamus te
- IV. Adoramus te
- V. Glorificamus te
- VI. Gratias agimus
- VII. Domine Deus
- VIII. Domine Fili
- IX. Domine Deus
- X. Qui tollis
- XI. Qui tollis peccata mundi
- XII. Qui sedes
- XIII. Quoniam tu solus sanctus
- XIV. Cum Sancto Spiritu

KLAAS STOK

DIRIGENT



Klaas Stok ist seit der Saison 18'19 Chefdirigent des NDR Vokalensembles. Stilistische Vielfalt und ein Repertoire von der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik zeichnen Stoks Arbeit aus. Der niederländische Dirigent und Organist arbeitet mit zahlreichen hochkarätigen Chören und Ensembles zusammen. Von 2015 bis 2020 trug er die musikalische Verantwortung für den Niederländischen Rundfunkchor „Groot Omroepkoor“, eine langjährige intensive Zusammenarbeit verbindet Stok außerdem mit dem Niederländischen Kammerchor. Mit beiden Ensembles verwirklichte er maßstabsetzende Konzertprogramme und Einspielungen.

Klaas Stoks Markenzeichen ist — neben seiner Leidenschaft für Barockmusik — eine ausgewogene Balance verschiedener Stile und Epochen bei der Zusammensetzung seiner Programme. So kombinierte er beim Chor des Bayerischen Rundfunks Musik der Renaissance mit zeitgenössischen Kompositionen: Alfred Schnittkes „Zwölf Bußverse“ und Orlando di Lassos „Die sieben Bußpsalmen“. Zur Feier des 75. Jubiläums des NDR Vokalensembles präsentierte Klaas Stok in der Saison 21'22 ein weitgefächertes Programm mit Werken, die von Claudio Monteverdi über Johann Sebastian Bach bis hin zu Zeitgenossen wie Eric Whitacre und Jaakko Mäntyjärvi reichten und das Singen selbst feierten.

Neben seiner Tätigkeit als Chorleiter bei seinen eigenen Chören dirigierte Klaas Stok Ensembles wie etwa Collegium Vocale Gent, Musicatreize, Cappella Amsterdam und den Chamber Choir Ireland.

Klaas Stok wurde in Deventer geboren. Er studierte an den Konservatorien Arnhem, Den Haag und Rotterdam Dirigieren, Orgel, Cembalo und Improvisation. Als Organist gewann er mehrere Preise für Improvisation und Interpretation bei nationalen und internationalen Wettbewerben. Er ist Organist an der berühmten Stadtorgel zu Zutphen. Stok ist Träger des Kulturpreises „Gulden Adelaar“ seiner Heimatstadt Deventer.

AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN

„Diese Frische und souveräne Freiheit, die die Interpretation in jedem Takt atmet, machen einfach nur Freude“, schwärmte BR-Klassik über die Akademie für Alte Musik Berlin (Akamus). 1982 gegründet, gehört das Ensemble seit langem zur Weltspitze der historisch informiert spielenden Kammerorchester. Von London über New York bis Tokio ein vielgefragter Gast, ist es fest verwurzelt in der deutschen Hauptstadt. Hier gestaltet das Ensemble seit über 35 Jahren eine Abo-Reihe im Konzerthaus Berlin, seit 1994 führt Akamus zudem an der Berliner Staatsoper regelmäßig Barockoper auf. Dabei musizieren die Musiker sowohl unter Leitung ihrer beiden Konzertmeister Bernhard Forck und Georg Kallweit sowie ihrer Konzertmeisterin Mayumi Hirasaki als auch ausgewählter Dirigent*innen, zum Beispiel René Jacobs und Francesco Corti. Die Violinistin Isabelle Faust, der Bratschist Antoine Tamestit und Pianist Kit Armstrong sind nur einige der klangvollen Namen, mit denen Akamus gemeinsam auftritt. Die mittlerweile rund hundert Aufnahmen des Ensembles wurden mit allen bedeutenden Preisen ausgezeichnet, darunter der Grammy Award, der Diapason d'Or und der Gramophone Award. Zuletzt veröffentlichte Akamus 2024 gemeinsam mit dem Countertenor Carlo Vistoli das Album „Sacro furore“ mit geistlichen Werken Antonio Vivaldis.



VIOLINE I

Georg Kallweit*
Kerstin Erben
Barbara Halfter
Thomas Graewe
Erik Dorset

VIOLINE II

Yves Ytier
Dörte Wetzell
Gudrun Engelhardt
Edburg Forck

VIOLA

Clemens-Maria Nuszbaumer
Sabine Fehlandt
Annette Geiger
Kerstin Erben

VIOLONCELLO

Jan Freiheit
Barbara Kernig

KONTRABASS

Harald Winkler

OBOE

Xenia Löffler
Kohei Soda

FAGOTT

Christian Beuse

TROMPETE

Ute Hartwich
Sophia Kälber

PAUKE

Frithjof Koch

CEMBALO

Michaela Hasselt

ORGEL

Raphael Alpermann

THEORBE

Thor-Harald Johnsen

*Konzertmeister



NDR VOKALENSEMBLE

Das NDR Vokalensemble steht für exzellenten Ensemble-Gesang. A-cappella-Werke von der Renaissance bis zur Moderne bilden den künstlerischen Markenkern des Ensembles. Reich nuancierte Klangfülle und Einfühlungsvermögen in die Stile verschiedener Musikepochen zeichnen die Arbeit des NDR Vokalensembles (ehemals NDR Chor) aus. Seine musikalische Bandbreite spiegelt sich in der 2009 gegründeten Abonnementreihe wider: Vom A-cappella-Konzert bis zur „Missa concertata“, vom Barock über die Romantik bis zu zeitgenössischer Musik reicht sein musikalisches Spektrum. Seit der Saison 18'19 ist der Niederländer Klaas Stok Chefdirigent des NDR Vokalensembles. Als fester Partner der Orchester und Konzertreihen des NDR kooperiert das NDR Vokalensemble häufig mit anderen Klangkörpern der ARD und führenden Spezialensembles ebenso wie mit internationalen Sinfonieorchestern. Regelmäßiger Gast ist es bei Festspielen wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und den Internationalen Händel Festspielen Göttingen. Auch ins Ausland erhält das Ensemble Einladungen, zum Beispiel zum Festival Anima Mundi in Pisa. Ausgewählte Konzerte werden innerhalb der European Broadcasting Union ausgestrahlt oder als CDs publiziert.

Chefdirigent

Klaas Stok

Ensemblevorstand

Anna-Maria Torkel
Andreas Heinemeyer

SOPRAN

Lucy De Butts
Elma Dekker
Sophia Körber
Chloe Lankshear
Elisa Rabanus
Dorothee Risse-Fries
Katharina Sabrowski
Catherina Witting

TENOR

Stefan Berghammer
Frank Bossert
Christian Georg
Thomas Jakobs
Heejun Kang
Isaak Lee
Aram Mikaelyan
Satoshi Mizukoshi

BASS

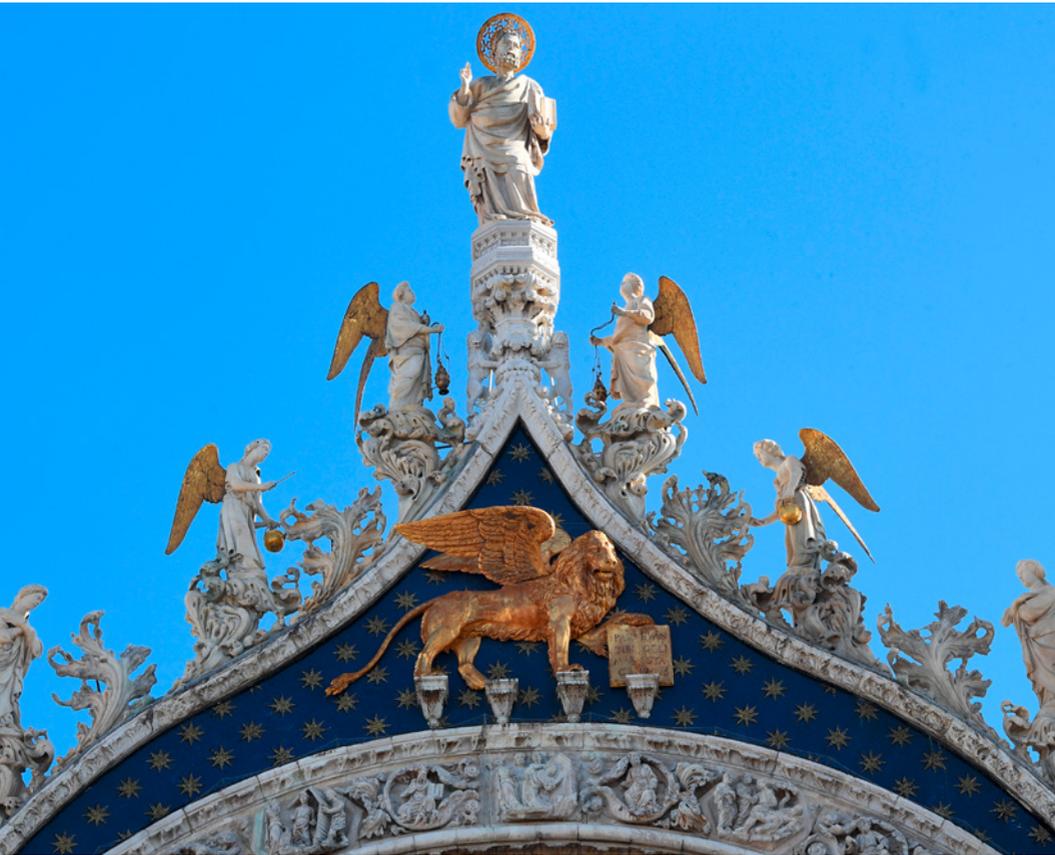
Dávid Csizmár
Thomas Hamberger
Andreas Heinemeyer
Clemens Joswig
Fabian Kuhnen
Christoph Liebold
Andreas Pruys
Till Schulze

ALT

Jiaying Lin
Christa Diwiak
Alexandra Hebart
Ina Jaks
Gabriele Betty Klein
Raphaela Mayhaus
Juliane Sandberger
Anna-Maria Torkel

VON VENEDIG IN DIE WELT

GEISTLICHE WERKE VON DREI VENEZIANERN:
LOTTI, VIVALDI UND CALDARA



Der Markslöwe wacht auf der Domspitze über Venedig

Die Skulpturen der Westfassade
des Markusdoms schuf der
Bildhauer Niccolò di Piero Lamberti
(ca. 1370–1451)

Die Zeit schluckt viele Namen. Einer, der überdauert hat, ist Antonio Vivaldi. Aber an seine beiden Namensvettern Antonio Lotti und Antonio Caldara erinnern sich höchstens besonders gut informierte Musikliebhaber. Dabei teilten die drei Komponisten viel mehr als nur ihren Vornamen: In der Republik Venedig geboren, gehörten sie derselben Generation an und besaßen vermutlich einen gemeinsamen Lehrmeister. Vor allem aber waren alle drei Berühmtheiten ihrer Zeit. Ihre Namen strahlten weit über Italien hinaus und ihre Kompositionen waren Vorbild für zahlreiche europäische Kollegen. So finden sich beispielsweise in Johann Sebastian Bachs Notenbibliothek Abschriften von Werken jener drei Venezianer. Bach hatte weder Kosten noch Mühen gescheut, um sich zu Studienzwecken die Noten zu besorgen. Denn wer als Komponist auf dem Stand der Zeit bleiben wollte, der musste nach Venedig schauen.

LA SERENISSIMA – MUSIKMETROPOLE VENEDIG

Die Lagunenstadt am Lido galt im Barockzeitalter als Musikmetropole schlechthin. Was hier komponiert wurde, fand meist auch seinen Weg in andere Städte Europas. Vor allem waren die in Venedig ausgebildeten Musikerinnen und Musiker Exportschlager, um die sich die europäischen Fürstenhöfe rissen. Bildungsreisen führten sowohl ausländische Künstler wie kulturinteressierte Adelige (oder wer sich sonst die nicht selten mehrjährige Reise leisten konnte) nach Venedig. Nicht nur die Opernhäuser und der spektakuläre Karneval waren schon

damals Touristenattraktionen, sondern auch der Markusdom. Zum einen natürlich seiner prachtvollen Architektur wegen, aber vor allem aufgrund seiner Vorrangstellung in der Musikgeschichte. Der großzügige Innenraum mit den zahlreichen Emporen bot sich an für mehrere Chöre, die von verschiedenen Seiten erschallten und die Hörer mit akustischen 3D-Effekten überraschten. Wer hier zum Kapellmeister aufstieg, genoss höchstes Ansehen. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts hatte Giovanni Legrenzi diesen Posten inne. Und mit ihm und dem Markusdom nahm auch das Schicksal der drei Antonios seinen Anfang. Bereits Vivaldis Vater spielte als Violinist im Orchester des Markusdoms und so wird gemutmaßt, dass auch der begabte Sohn beim Kapellmeister Unterricht erhielt. Vermutet wird das auch bei Antonio Caldara, schließlich war er gerade im Alter eines Chorknaben, als Legrenzi 1681 als Vize-Kapellmeister am Markusdom anging. Bis 1698 kann zurückverfolgt werden, dass Caldara als „musico contralto“ am Markusdom mitwirkte. Und der Älteste der drei Antonios, nämlich Antonio Lotti, wurde sogar als Privatschüler in Legrenzis eigenem Haus unterrichtet. Für alle drei Komponisten waren Venedig und der Markusdom Sprungbrett zur internationalen Karriere.

ANTONIO LOTTI – VOM MARKUSDOM NACH DRESDEN UND ZURÜCK

Besonders eng ist Antonio Lottis Leben mit dem Markusdom verwoben. Als Kind sang er bereits als Altist im Knabenchor des Markusdoms, später mauserte er sich vom Assistenten des

Zweiten Organisten bis hin zum Ersten Organisten und vier Jahre vor seinem Tod wurde er schließlich in das hoch angesehene Amt des Kapellmeisters am Markusdom berufen.

Auch für andere Institutionen Venedigs komponierte Lotti, vor allem gehörte er zu Lebzeiten zu den bedeutendsten Opernkomponisten der Lagunenstadt. Und so kam es, dass Kurprinz Friedrich August, der Sohn des Sachsenkönigs August des Starken, auf einer jener Bildungsreisen, vom Adel ‚Kavalierstour‘ genannt, nach Venedig kam. Dort lernte er mit größter Wahrscheinlichkeit Opern Lottis kennen. Kurz und gut, Antonio Lotti wurde als einer der führenden venezianischen Komponisten mitsamt seiner Ehefrau, der Sängerin Santa Stella, engagiert. Er sollte am Dresdner Hof eine italienische Operntruppe aufbauen und leiten. Das Großprojekt hatte nur eine kurze Lebensdauer, nämlich von 1717 bis 1719, doch in jener Zeit entstanden aufsehenerregende Opernaufführungen, insbesondere zur Hochzeit des Kurprinzen. Unter den Besuchern befand sich auch Georg Friedrich Händel, der später Lottis Opern als Vorlage für eigene Werke wie seinen „Ottone“ verwenden sollte. Und auch wenn Lottis Aufenthalt in Dresden nur wenige Jahre umfasste, finden sich in der Sächsischen Landesbibliothek zahlreiche Manuskripte seiner Werke, darunter auch die Abschrift eines „Dixit Dominus“. Ob es in Dresden aufgeführt wurde, ist allerdings fraglich, für den traditionellen Gottesdienst der Dresdner Hofkirche war es zu umfangreich. Und weil für das Manuskript zudem oberitalienisches Papier verwendet wurde und die Handschrift des Schreibers

sich in keiner der in Dresden entstandenen Partituren findet, kann davon ausgegangen werden, dass Lotti sein „Dixit Dominus“ wohl bereits in Venedig verfasst haben muss und die Noten für weitere Bearbeitungen nach Dresden mitnahm. Insgesamt existieren nämlich fünf verschiedene. Das heute aufgeführte doppelchörige „Dixit Dominus in D-Dur“ stammt aus Prag, wohin Lotti während seiner Dresdner Zeit ebenfalls regelmäßig reiste.

ANTONIO VIVALDI – MUSIKLEHRER IM WAISENHAUS

Auch Antonio Vivaldis „Magnificat“ existiert in verschiedenen Varianten, mit denen der Komponist das Werk wohl den jeweiligen Aufführungssituationen anpasste. Der Geigenvirtuose und Priester hatte es vermutlich für das Ospedale della Pietà verfasst, einem venezianischen Waisenhaus, wo er als Musiklehrer und Dirigent arbeitete. Die Ospedali waren renommierte musikalische Ausbildungsstätten, die elternlosen Mädchen die Grundlagen gaben, sich durch Musik den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. Mit den Schulkonzerten finanzierten sich die Ospedali zugleich, also eine Win-Win-Situation für alle Seiten. Weil Vivaldi die Schulkonzerte oft nutzte, um seinen besten Schülerinnen ein Podium zu bieten, baute er auch in seinem „Magnificat“ etliche Soli ein. Wie damals üblich wird der Komponist die jeweiligen Soli an den individuellen Stimmumfang und sonstige Besonderheiten der Sängerinnen angepasst haben. In den 1720er Jahren schrieb er das „Magificat“ dann für gemischten Chor um, in dieser Fassung wird das Werk auch im heutigen Konzert präsentiert. Gleich auf dem ersten Ton setzt der Chor im Tutti ein und spaltet

sich erst bei den Verzierungen auf „Dinum“ in verschiedene Stimmen auf. Die zweite Nummer „Et exsultavit“ dient dann bereits der Vorstellung dreier Solisten: Die Koloraturen des Soprans werden von der Altistin abgelöst und nur durch kurze Einwürfe des Chores akzentuiert. Mit einem Tenor-Solo endet der Satz. Abwechslungsreich gestaltete Vivaldi auch die folgenden Nummern. Während er zum Beispiel in „Et misericordia eius“ die einzelnen Stimmen imitatorisch verschachtelt, folgt gleich in der nächsten Nummer „Fecit potentiam“ ein durchschlagkräftiges Unisono, unterstützt von einem energiegeladenen Instrumentalpart.

ANTONIO CALDARA – IM DIENSTE VERSCHIEDENER HERREN

Dass er seinem Landsmann Vivaldi an Grandeza und Farbkraft in nichts nachsteht, zeigt Caldara schon zu Beginn seiner prachtvollen Sinfonia C-Dur, die wie Venedig selbst den Beinamen „La Serenissima“ trägt. Die Oboen und Trompeten sind im ersten Satz besonders präsent, aber auch Fagott und Violine bekommen Soli. Wenn hier einzelne Stimmen hervortreten und sich überlagern, geben sie bereits einen ersten Vorgeschmack, in welche Richtung sich die Sinfonie später in der Klassik entwickeln sollte. Der zweite Satz der Sinfonia dagegen ist recht traditionell in seiner Machart und ganz den Streichern vorbehalten. Zum Finale fährt Caldara dann wieder das ganze Orchester auf.

Zu Lebzeiten wurde der Komponist insbesondere für seine Stimmführung

und Fugentechnik bewundert. Er war noch keine zwanzig, da lief in Venedig bereits seine erste Oper. Und noch mal zehn Jahre später erschienen erste Kantaten und Vokalwerke bereits außerhalb von Venedig in Städten wie Amsterdam und Paris im Druck. Etliche Jahre war Caldaras Leben eng an das Schicksal des Herzogs von Mantua geknüpft. Das Fürstenhaus hatte bereits in langer Tradition Claudio Monteverdi gefördert und investierte große Summen in Theater und Oper. Doch Caldaras Anstellung als Kapellmeister am Hof zu Mantua fiel zusammen mit den letzten Jahren dieses Herzogtums. In den Spanischen Erbfolgekriegen hatte der Herzog aufs falsche Pferd, nämlich auf Frankreich, gesetzt und verließ Anfang 1707 überstürzt Mantua, um in Venedig um Asyl zu bitten. Seine tragbaren Besitztümer, darunter allein etwa 900 Gemälde, ließ der Herzog sich nachsenden. Vom Karneval in Venedig schien der kunstsinnige Fürst sich trotz der heiklen Lage mitreißen zu lassen, so berichtete ein französischer Gefolgsmann über den Herzog: „Er findet sich so verzaubert, nicht länger in Mantua zu weilen, dass er die Freuden des Karnevals mit der größten Ruhe genießt.“ Caldara, der mit seinem Herrn gereist war, steuerte eine Oper zu den Karnevalsbelustigungen bei. Auch weitere Werke entstanden in jenem schicksalsschweren Jahr in Venedig, darunter auch das 8-stimmige Gloria in C-Dur: Caldara gibt dem Stück Zeit, sich zu entfalten und schleicht es geradezu ein auf einer Rhythmusfigur des Basso continuo, die sich fast nur auf denselben Noten bewegt und dann durch die Stimmen

wandert. Endlich in 28 Takt, wenn Trompete, Oboe und Violinen diese Rhythmusfigur praktisch unisono spielen, setzt mit den Worten „Gloria in excelsis Deo“ der erste Chor ein, ebenfalls auf jeweils immer denselben wiederholten Noten wie ein einziger triumphierender Akkord. Ein zweiter Chor antwortet und verbindet sich schließlich mit dem ersten Chor. Schon mit diesen ersten Takten des insgesamt etwa halbstündigen Werkes beweist Caldara, dass er Spannung aufzubauen versteht und mit ungewöhnlichen Einfällen punktet. So startet er etwa die zweite Nummer „Et in terra pax“ in der untersten Stimme eines viergeteilten Basses und setzt einen vierstimmigen Tenor-Chor dagegen. Die dritte Nummer „Laudamus te“ wiederum beginnt mit einem Oboen-Solo und ist einem reinen Frauenchor vorbehalten.

Trotz seiner fantasievollen Kunstfertigkeit musste Caldara sich bald nach einem neuen Dienstherrn umsehen. Der Herzog von Mantua war nämlich im Sommer desselben Jahres unter ungeklärten Umständen ums Leben gekommen. Der Komponist fand einen Mäzen in einem venezianischen Landsmann, dem Kardinal Pietro Ottoboni, der zeitgleich auch Georg Friedrich Händel förderte. Später nahm sich Prinz Ruspoli sowohl Händels wie Caldaras an. In seinem römischen Palazzo hatte Musik einen festen Platz und wurde für die verschiedensten Anlässe benötigt, von sonntäglichen Kantaten bis hin zum Karneval. Caldara schuf in Rom in den Jahren 1709 bis 1716 allein 13 Oratorien und bewies eine ungeheure Schaffenskraft. Trotzdem zog es den Komponisten fort an den Wiener Kaiserhof. Als dort

im Januar 1715 der Kapellmeister verstarb, bewarb er sich. Doch Caldaras Schreiben erreichte Wien erst im Juni, als der Posten bereits an Johann Joseph Fux vergeben war. Immerhin war die Stelle des Vize-Kapellmeisters noch vakant. Bereits vor einer finalen Vergabe machte sich Caldara 1716 auf den Weg nach Wien, um sein Glück herauszufordern. Die folgenden zwei Jahrzehnte stand er im Dienst des Kaiserhofs, und Caldaras Wiener Manuskripte werden in der Österreichischen Nationalbibliothek sicher verwahrt. Über 3.000 Kompositionen, darunter allein etwa 80 Opern, produzierte der Komponist – nicht mitgerechnet die Werke, die er nicht nur in Mantua, sondern vermutlich auch in Rom zurückließ. Ein Manuskript der Sinfonia in C-Dur findet sich übrigens auch in der Sächsischen Landesbibliothek. Denn aufgrund enger familiärer Verbindungen der Königshäuser wurden Caldaras Wiener Kompositionen mit ein wenig Verzögerung auch am Dresdner Hof aufgeführt. Über diesen Umweg war wohl auch Johann Sebastian Bach an Abschriften von Werken Caldaras gelangt. Noch fern der italienischen Heimat strahlte Venedigs Musiktradition weit in Europa aus.

Janna Berit Heider

U30
ABOS/TICKETS
50%
NDR.DE/U30

**NDR VOKAL
ENSEMBLE**

ABO 25'26 AVOAHA
IN HAMBURG BRAHMS REQUIEM

JETZT BUCHEN!

SCHUMANN: ROMANTISCHE KLÄNGE

JOHANNES-PASSION

FOTO: ANDREAS PRUYS/BASS
© Magdalena Spinnl/NDR



INFOS UNTER
NDR.DE/VE

TEXTE

ANTONIO LOTTI

DIXIT DOMINUS

I. Dixit Dominus

Domino meo,
sede a dextris meis.

II. Donec ponam inimicos

tuos scabellum
pedum tuorum.

III. Virgam virtutis

tuae emittet Dominus ex Sion:
Dominare in medio inimicorum tuorum.

IV. Tecum principium

in die virtutis tuae,
in splendoribus sanctorum.
Ex utero ante luciferum genui te.

V. Juravit Dominus

et non poenitebit eum.
Tu es sacerdos in aeternum secundum
ordinem Melchisedech.

VI. Dominus a dextris

tuis, confregit in die irae suae reges.

VII. Judicabit in nationibus

implebit ruinas.
Conquassabit capita in terra multorum.

Der Herr sprach
zu meinem Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten.

Bis ich deine Feinde
zum Schemel
unter deine Füße lege.

Der Herr wird das Zepter deiner Macht
ausstrecken aus Zion:
Herrsche inmitten deiner Feinde!

Wenn du dein Heer aufbietest, wird dir dein
Volk willig folgen in heiligem Schmuck. Aus dem
Schoß der Morgenröte habe ich dich geboren
wie den Tau.

Der Herr hat geschworen und es wird ihn nicht
gereuen: Du bist ein Priester ewiglich nach der
Weise Melchisedeks.

Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmettern
die Könige am Tage seines Zorns.

Er wird richten unter den Völkern,
aufhäufen Erschlagene, wird Häupter zer-
schmettern weithin auf der Erde.

VIII. De torrente in via bibet:

Propterea exaltabit caput.

IX. Gloria Patri

et Filio, et Spiritui Sancto.

X. Sicut erat in principio

et nunc, et semper.

XI. Et in saecula saeculorum.

Amen.

Er wird trinken vom Bach auf dem Wege,
darum wird er das Haupt emporheben.

Ehre sei dem Vater
und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

Wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar.

Und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

ANTONIO VIVALDI
MAGNIFICAT RV 610

I. Magnificat
anima mea Dominum.

II. Et exultavit
spiritus meus
in Deo, salutari meo.
Quia respexit humilitatem ancillae suae:
Ecce enim ex hoc beatam me
dicent omnes generationes.
Quia fecit mihi magna qui potens est
et sanctum nomen eius.

III. Et misericordia eius
a progenie in progenies timentibus eum.

IV. Fecit potentiam
in brachio suo:
dispersit superbos mente cordis sui.

V. Deposuit
potentes de sede,
et exaltavit humiles.

VI. Esurientes
implevit bonis: et divites dimisit inanes.

VII. Suscepit Israel,
puerum suum, recordatus misericordiae suae.

VIII. Sicut locutus est
ad patres nostros,
Abraham, et semini eius in saecula.

IX. Gloria Patri
et Filio, et Spiritui Sancto.
Sicut erat in principio, et nunc,
et semper, et in saecula saeculorum.
Amen.

Meine Seele erhebt den Herrn.

Und mein Geist freuet sich Gottes,
meines Heilands.
Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd ange-
sehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen
alle Kindeskinde.
Denn er hat große Dinge an mir getan, der da
mächtig ist und des Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währet immer für
und für bei denen, die ihn fürchten.

Er übet Gewalt
mit seinem Arm und zerstreut,
die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt
die Gewaltigen vom Stuhl
und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen
füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer.

Er denkt der Barmherzigkeit und hilft seinem
Diener Israel auf.

Wie er geredet hat
unsern Vätern,
Abraham und seinem Samen ewiglich.

Ehre sei dem Vater
und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

ANTONIO CALDARA
GLORIA

I. Gloria in excelsis Deo
Ehre sei Gott in der Höhe.

II. Et in terra pax
hominibus bonae voluntatis.
und Friede auf Erden
den Menschen seiner Gnade.

III. Laudamus te
Benedicimus te.
Wir loben dich.
Wir preisen dich.

IV. Adoramus te
Wir beten dich an.

V. Glorificamus te
Wir rühmen dich.

VI. Gratias agimus
tibi propter magnam gloriam tuam.
Und danken dir,
denn groß ist deine Herrlichkeit:

VII. Domine Deus
rex caelestis Deus pater omnipotens.
Herr und Gott; König des Himmels,
Gott und Vater, Herrscher über das All.

VIII. Domine Fili
unigenite Jesu Christe.
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.

IX. Domine Deus
Agnus Dei, Filius Patris.
Herr und Gott,
Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

X. Qui tollis
peccata mundi: miserere nobis.
Du nimmst hinweg
die Sünde der Welt: erbarme dich unser.

XI. Qui tollis peccata mundi
suscipe deprecationem nostram.
Du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
nimm an unser Gebet.

XII. Qui sedes
ad dexteram Patris: miserere nobis.
Du sitzt zur Rechten des Vaters:
erbarme dich unser.

XIII. Quoniam tu solus sanctus.
Tu solus Dominus.
Tu solus altissimus Jesu Christe.
Denn du allein bist der Heilige,
du allein der Herr,
du allein der Höchste, Jesus Christus.

XIV. Cum Sancto Spiritu
in gloria Dei Patris.
Amen.
Mit dem Heiligen Geist,
zur Ehre Gottes des Vaters.
Amen.



Foto: Getty Images

NDR

HINSCHAUEN LOHNT SICH. HINHÖREN AUCH!

Klassik, Jazz, Vokalmusik – und noch so viel mehr!
Entdecken Sie die Vielfalt der NDR Ensembles in unserem Newsletter.
Jetzt abonnieren!



IMPRESSUM

Herausgegeben vom
Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Geschäftsbereich I
Bereich Orchester, Chor und Konzerte
Rothenbaumchaussee 132
20149 Hamburg

**NDR ORCHESTER, CHOR
UND KONZERTE**

Leitung
Dominik Deuber

Redaktion NDR Vokalensemble

Ashley Thouret
Redaktionsteam NDR Vokalensemble
Anna Carina Gohla
Matthias Pachan
Antonia Schwoch
Kirsten Söhl
Stephanie Stiller
Anna Zöbeley

Redaktion Programmheft
Janna Berit Heider

Der Text von Janna Berit Heider
ist ein Originalbeitrag für den NDR.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

Druck

Bartels Druck GmbH Lüneburg

Fotos

Magdalena Spinn | NDR (Umschlag); Hans van der
Woerd (S. 6); Uwe Arens (S. 8); Marius Engels |
NDR (S. 10); Eric Vandeville / akg-images (S. 12)



FOTO:
CHRISTOPH LIEBOLD BASS
VORN:
ALEXANDRA HEBART *MEZZOSOPRAN*